

Das UGZ will Potenzial beim Verkehr ausschöpfen

Bündelung von Umwelt- und Gesundheitsthemen im UGZ

Die Stadt Zürich hat die städtischen Aufgaben beim Umwelt- und Gesundheitsschutz gebündelt. Das neue Dienstleistungsnetz strebt Kooperationen für eine gesunde Umwelt an und will die Lebensqualität in Zürich verbessern.

Wer in der Stadt Zürich mit Umweltschutz (Luft, Energie, Lärm) zu tun hat, muss sich ab dem ersten Oktober 2000 nicht mehr durch den Ämterdschunel kämpfen. Neu sind diese Bereiche in einem neuen Dienstleistungsnetz gebündelt. Damit wird dem erklärten Ziel des Stadtrates nachgekommen, «die wesentlichen umweltschutzrelevanten Verwaltungseinheiten im Gesundheits- und Umweltdepartement, unter Einbezug der Umweltschutzfachstelle und je eines Teils des Amtes für Gesundheit und Umwelt, der Energieberatung sowie des Verkehrslärmschutzes zu bündeln».

Einfacher und stärker

Durch den Abbau von Schnittstellen und das Fokussieren auf die Interessen der Kundinnen und Kunden soll der Umwelt- und Gesundheitsschutz in der Stadt Zürich gestärkt werden. Denn je einfacher die Abläufe sind, um so effektiver ist die Schutzwirkung der eingeschlagenen Massnahmen auf die Umwelt. Dass dies dem Wunsch vieler Firmen, Verbände, Einzelpersonen und anderen Fachstellen entspricht, wurde mit einer breit angelegten persönlichen Umfrage Anfang des Jahres untermauert.

Ein wesentliches Ziel von Bruno Hohl, dem neuen Direktor des UGZ, ist die Förderung des Umweltschutzes: «Wir wollen die Bewohnerinnen und Bewohner Zürichs, aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befähigen, umweltgerecht zu handeln», betont der Jurist

Inhaltliche Verantwortung:

Bruno Hohl / Lorenz Steinmann

UGZ Umwelt- und

Gesundheitsschutz Zürich

Walchestrasse 31

Postfach

8035 Zürich

Telefon 01 / 216 26 68 / 28 25

E-Mail: bruno.hohl@gud.stzh.ch

E-Mail: lorenz.steinmann@gud.stzh.ch



Verschärfte Kontrollen durch den UGZ sollen die Tankstellenhalter motivieren, sich umweltgerechter zu verhalten. Denn wer durchfällt, muss mehr bezahlen und wird häufiger kontrolliert.

Quelle: UGZ/Stadt Zürich

ALLGEMEINES

und ehemalige Stabschef des Zürcher Sozialdepartements. Damit soll eine positive Eigendynamik entstehen, mit Ressourcen schonungsvoll umzugehen und in Zürich rücksichtsvoll zu leben und zu arbeiten. Bei jeder Handlung soll auch der Umwelt- und Hygieneaspekt einbezogen werden. Denn wenn wie in Zürich über 360 000 Einwohnerinnen und Einwohner auf engem Raum leben und täglich mehrere 100 000 Menschen zur Arbeit dazu kommen, sind negative Auswirkungen auf die Umwelt eine logische Folge.



Auch das gehört zu den Aufgaben des UGZ: Die Zürcher Bevölkerung beraten zur wirkungsvollen Bekämpfung von Schädlingen. Quelle: UGZ/Kanton Zürich

Schwerpunkt Verkehr

Gilt es bei den Umweltschutzmassnahmen in Industrie und Gewerbe sowie bei den Feuerungen den erreichten hohen Stand zu halten, ist beim motorisierten Individualverkehr noch ein grosses Potenzial vorhanden, das ausgeschöpft werden kann. Einerseits beim Lärm. Da reagieren die Menschen zunehmend sensibilisiert, auch, weil der Flugverkehr für die Zürcherinnen und Zürcher spürbar zugenommen hat. Nicht nur in Zürich Nord, sondern beispielsweise auch in Zürich-Höngg. Dazu wird in Zürich so viel gebaut wie seit 20 Jahren nicht mehr. Jetzt müssen für die neuen Wohnquartiere in Zürich-Oerlikon und im Boom-

quartier beim Escher-Wyss-Platz die nötigen Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs bereit gestellt werden. Denn gewöhnen sich die neuen Bewohnerinnen und Bewohner erst einmal daran, mit schlechten Verbindungen zu leben, wird der spätere Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel schier ein Ding der Unmöglichkeit.

Der UGZ will sich aber auch dafür einsetzen, dass wirksame flankierende Massnahmen parallel zur Eröffnung des Üetlibergtunnels eingeführt werden. Also beispielsweise die Spurreduktion an der Westtangente und die Gewährleistung, dass der Transitverkehr Zürich konsequent umfährt.

Umweltgerechte Betriebe belohnen

Ebenfalls dem Verkehr zuzuordnen sind die Emissionen aus dem Baustellenverkehr und generell die Emissionen der Baumaschinen. Eine Herausforderung, der sich der UGZ gerade im Ballungsraum der grössten Schweizer Stadt stellen will. Doch will der UGZ nicht einfach Alleingänge erzwingen, sondern als «Anwalt» der Zürcher Bevölkerung im einen oder anderen Bereich die Federführung übernehmen und lösungsorientierte Allianzen bilden: mit führenden, innovativen Herstellern, mit fortschrittlichen Branchenverbänden und generell mit Opinionleadern aus der Wirtschaft und der Politik.

Verstärkt sollen marktwirtschaftliche Instrumente zum Zuge kommen. Wer sich umweltkonform verhält, soll belohnt werden. Wer zusätzlichen Aufwand verursacht – in Form von Kontrollen, Mahnungen oder Verzögerungen bei anstehenden Sanierungen – soll zur Kasse gebeten werden. Gerade bei wiederkehrenden Handlungen, wie Feuerungskontrollen, Begutachtungen in Gewerbebetrieben, aber auch Hygienekontrollen in Restaurantbetrieben, ist das ein zusätzlicher Anreiz für die Betreiber, sich anzustrengen und mehr zu leisten für den Umweltschutz. Zusätzliche Möglichkeiten eröffnen sich in Form von Zertifikaten, die Marktanteile bieten, in Aufträgen der öffentlichen Hand für «Vorbildbetriebe» und indem die Öffentlichkeit bestimmte Betriebe meidet, weil sie nicht auf so genannten «weissen» Listen figurieren.

Unter einem Dach

Ab dem 1. 10. 2000 im UGZ: Arbeitssicherheit, Asbestsanierungen, Bauhygiene, Bewilligungsverfahren, Gebäudetechnik, Elektrosmog, Energieberatung, Energieplanung, Feuerungskontrolle, Gewässerschutz, Lärmschutz, Lebensmittelkontrolle, Luftschadstoffmessungen, Luftreinhaltung, Schädlingsbekämpfung, Toilettenbetriebe, Umweltschutzfachstelle, Veterinärdienste.

Vernetzen und Lebensqualität steigern

Der UGZ mit seinen etwa 120 Angestellten will einen wichtigen Beitrag leisten, dass Zürich für seine Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch für die zur Arbeit hierher kommenden Menschen und natürlich auch für die Touristen attraktiv bleibt. Kürzlich hat sich der New Yorker Bürgermeister Rudolph Giuliani lobend im «Tages-Anzeiger» über Zürich geäussert – Zürichs Sauberkeit manifestiere sich im Topangebot an öffentlichen Toiletten. Auch dafür sorgt der UGZ.

Dank konsequenter Öffentlichkeitsarbeit, breiter Vernetzung mit privaten und öffentlichen Partnerorganisationen in Stadt, Region und Kanton Zürich, sowie durch nationale Ausrichtung soll die Lebensqualität in Zürich verbessert werden. Die neue Dienstabteilung UGZ habe ein zeit- und anforderungsgerechtes Kleid erhalten, sagt Bruno Hohl. «Dank einem engagierten Team wollen wir für Zürich eine spannende, erfolgsversprechende Perspektive schaffen.»



«Ich freue mich, mit einem engagierten Team für ein gesundes Zürich zu arbeiten», betont Bruno Hohl, neuer Direktor des UGZ. Quelle: UGZ/Stadt Zürich